

genaue Kenntnis von den Kosten haben muß. Ohne diese Kenntnis kann von niemandem verlangt werden, daß er darüber nachdenkt, wie er selbst die Entwicklung der (Kosten im volkswirtschaftlichen Sinne günstig beeinflussen kann.

Um den Werktätigen einen Überblick über die Problematik der Kosten zu vermitteln, erschien auf Veranlassung der Parteileitung in der Betriebszeitung über einen längeren Zeitraum eine Artikelserie über Selbstkosten, Kostenanalysen, Kostenstellen, Kostenträger usw. Mit der Veröffentlichung eines „Kleinen Lexikon der Ökonomie“ nach dem Beispiel des „Neuen Deutschlands“ wurden vor allem den Werktätigen in der Produktion notwendige ökonomische Grundkenntnisse vermittelt. Flugblätter und Traktate trugen weiter dazu bei, das ökonomische Wissen der Werktätigen zu vertiefen. Außerdem veröffentlichte die Betriebszeitung kritische und informative Artikel unter den Losungen „Generalangriff auf die Kosten“ und „Keiner darf auf Kosten anderer leben“. Das alles trug dazu bei, daß die Diskussion über die Kosten unter den Werktätigen: des Betriebes immer wieder neue Impulse erhielt. Zahlreiche Kollektive sowie einzelne Kollegen wurden angeregt, Vorschläge zu unterbreiten, wie die Kosten weiter zu senken sind und Reserven nutzbar gemacht werden können.

Auch die Kollegen aus den produktionsvorbereitenden Abteilungen griffen in die Diskussion ein und legten ihre Gedanken dar, wie sie zur Senkung der Kosten beitragen können. Auf Anregung der Parteileitung arbeitete das Lektorat eine Lektion aus, in der die Bedeutung einer intensiven Materialökonomie nachgewiesen wurde. Dabei wurde die Ökonomie der Materialwirtschaft als wichtiger Bestandteil der

sozialistischen Wirtschaftsführung und als ein entscheidendes Mittel zur Einsparung vergegenständlichter Arbeit behandelt.

## Kostenbilder und ökonomische Aktive

Die politisch-ideologische Arbeit der Partei- und Gewerkschaftsorganisation wurde durch organisatorische Maßnahmen des Werkdirektors ergänzt. Er wies an, daß in den einzelnen Verantwortungsbereichen des Werkes monatlich ein Tag der Ökonomie durchzuführen ist, die monatlichen Kostenanalysen durch die Wirtschaftsfunktionäre auszuwerten und die Schwerpunkte gemeinsam mit den Produktionsarbeitern zu beraten sind. Damit war auch die Möglichkeit gegeben, die dynamische Entwicklung der Kosten in bestimmten Produktionsabschnitten und -bereichen durch die Werktätigen zu verfolgen und zu beeinflussen. Jetzt war es den Kollektiven möglich, daraus Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Qualität, des Ausnutzungsgrades der Aggregate und anderer technischer und ökonomischer Kennziffern abzuleiten.

Kostenanalysen, Kostenträger und Kostenstellen ergaben schließlich die Grundlage für die Erarbeitung von Kostenbildern für jeden einzelnen Bereich. Diese Kostenbilder enthalten alle wichtigen Informationen über die Höhe des Materialaufwandes und dessen Ausnutzung (Materialverbrauchsnorm), ferner die geplante Ausschußquote und die Kosten je Erzeugnis sowie die Einflußfaktoren auf die optimale Leistung und Produktionsbereitschaft der Aggregate. Sie enthalten weiter Hinweise für eine effektive Ausnutzung der Arbeitszeit, zum Beispiel durch Senkung der Störzeiten. Kostenbilder

Das ökonomische Aktiv der 700er Blockstraße des VEB Edelstahlwerk „8. Mai 1945“ Freital. Von links nach rechts: Genosse Erwin Löbl, Normer; Kollege Hagen Lamche, Walzer; Kollege Peter Haufe, Scherenmann; Kollege Helmut Schulz, Steuermann; Genossin Jutta Berger, Bereichsökonom; Kollege Klaus Ebert, Steuermann, und die beiden Meister Genosse Fritz Steding und Kollege Josef Petermann.

Foto: Friedrich

